



Claudia Bath/Marlene Sophie Deines/Uwe Durst/Vincent Fröhlich/Sabrina Maag/Tom Reiss/Kristin Rheinwald (Hrsg.): *Wie die Sopranos gemacht sind. Zur Poetik einer Fernsehserie.* Wiesbaden 2017: Springer VS. 359 Seiten, 49,99 Euro



Oliver Klosa: *Online-Sehen. Qualität und Akzeptanz von Web-TV.* Wiesbaden 2016: Springer Vieweg. 319 Seiten, 59,99 Euro



Max Dehne: *Soziologie der Angst. Konzeptuelle Grundlagen, soziale Bedingungen und empirische Analysen.* Wiesbaden 2017: Springer VS. 503 Seiten, 59,99 Euro

Poetik der Sopranos

Die zwölf Beiträge des Bandes beleuchten verschiedene Aspekte der Fernsehserie *Die Sopranos*, die von 1999 bis 2007 für den US-Sender HBO produziert wurde. Die Serie gilt als Meilenstein der seriellen Erzählkunst, die das sogenannte Goldene Zeitalter der Fernsehserien eingeleitet hat, in dem Serien wie *Breaking Bad*, *Game of Thrones* oder *Babylon Berlin* für Furore sorgen. In einem sehr lesenswerten, wenn auch selektiven Beitrag zeichnet Felix Weigold die Entwicklung des amerikanischen Quality-TVs nach, von der narrativen Komplexität über das cineastische Fernsehen bis hin zur Rolle von HBO. Die Serien des Quality-TVs haben „den kulturellen Status des Fernsehens verbessert“ (S. 54). Die übrigen Beiträge befassen sich mit Traumsequenzen in den *Sopranos*, mit der Musik der Serie, der Rolle der Cliffhanger, den geplanten und ungeplanten Morden sowie den Orten und Räumen der Serie. Thomas Rothschild setzt sich in seinem abschließenden Essay mit der Familie als Themenstruktur in der Tradition der Mafiafilme auseinander und vergleicht dies mit den Familienstrukturen in Serien wie *Six Feet Under* und *The Wire*. Insgesamt bieten die Beiträge des Bandes eine teils anregende Lektüre zu einem bedeutenden historischen Phänomen der Fernsehgeschichte. Die literaturwissenschaftliche Sicht führt jedoch manchmal zu einer engen Sichtweise, die hinter medien- und kulturwissenschaftliche Erkenntnisse zurückfällt.

Prof. Dr. Lothar Mikos

Online-Sehen

Der Kommunikationswissenschaftler Oliver Klosa setzt sich in seiner Dissertation mit dem Phänomen Web-TV auseinander. Sowohl die Inhalte als auch die Anbieter- und Rezipientenseite werden detailliert betrachtet. Der Autor unterscheidet die technische, die inhaltliche und die ökonomische Ebene und kontextualisiert sie mit externen Faktoren wie der medienpolitischen Regulierung. Neben einer Expertenbefragung von Web-TV-Anbietern und einer Nutzerstudie führt Klosa eine Umfeldanalyse ausgewählter Angebote durch, von MyVideo, ZDFmediathek, Mercedes-Benz-TV, Spiegel TV, Web-TV-Angebot des FC Bayern München, Fernsehkritik-TV und Zattoo. Dabei stellt er fest: „Elementare Aspekte sind bei vielen Angeboten auch die vorhandenen Empfehlungs- und Servicefunktionen“ (S. 138). Auffallend ist, dass mit der Ausnahme der ZDFmediathek Jugendschutz keine Rolle spielt (S. 140). Die Nutzerbefragung brachte einige genderrelevante Ergebnisse. Vor allem männliche Nutzer legen Wert auf technische Qualität der Inhalte und individuelle Funktionen wie Videokommentare und -bewertung (S. 225). Die Erlebnisqualität ist besonders webbaffinen Nutzern wichtig. Allerdings werden Web-TV-Inhalte in erster Linie auf dem Desktop-Computer und dem Laptop gesehen, da hier die Betriebssysteme eine ungehinderte Nutzung erlauben, während bei Tablets und Smartphones die Verfügbarkeit eingeschränkt sein kann. Das Buch bietet einen umfassenden Überblick über das Web-TV.

Prof. Dr. Lothar Mikos

Soziologie der Angst

In seiner Dissertation unterscheidet der Autor zwei Formen von Angst: Kontingenzangst ist die Angst vor Unbestimmtheit und Verlust von Kontrolle – das kann sich auf die Folgen von Handlungen und Entscheidungen, auf die Deutungen von Welt bzw. Objekten sowie auf die Ursachen und Bewältigungsmöglichkeiten von Angst beziehen. Daneben gibt es die konkrete Angst, die Dehne auch als Furcht bezeichnet und sich auf konkrete Objekte bezieht: „Man hat Angst vor einem Hund (Angstobjekt) um die physische Unversehrtheit (Identifikationsobjekt)“ (S. 37). Beide Formen können zusammen auftreten, Kontingenzangst allerdings „vollkommen losgelöst von einer konkreten Bedrohung“ (S. 38). Im Folgenden setzt sich der Autor mit der Struktur der Angst und ihrer Dynamik auseinander, um schließlich ein Modell von Angst als einem dynamischen System zu entwickeln, das die angstbezogenen kognitiven Prozesse abbilden kann. Auf diese Weise lässt sich auch die Dynamik von Deutungsprozessen analysieren, z. B. am Diskurs über den Klimawandel oder der vermuteten Angst von Helikoptereltern, denen Dehne ein eigenes Kapitel widmet, in dem er die gesamtgesellschaftlichen Bedingungen der Entstehung von Angst bei diesem Elterntyp aufzeigt (vgl. S. 375 ff.). Das Buch stellt die derzeit differenzierteste Auseinandersetzung mit den Entstehungsbedingungen von Angst dar, auch weil Dehne versucht, kognitive, emotionale und gesellschaftliche Aspekte zusammen zu denken.

Prof. Dr. Lothar Mikos